



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Der Kreis Marienburg

Siebern, Heinrich

Hannover, 1910

Barienrode.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-95753](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-95753)

- Altarleuchter. Die zwei 26 cm hohen Messingleuchter haben einen dockenförmigen Schaft und auf dem runden Fuß die Inschrift: Friedrich Bohn 1659 und Jochim Koler 1659.
- Kronleuchter. Der fünfarmige Bronzekronleuchter hat als Krönung einen nackten bärtigen Mann und zeigt auf der unteren Kugel die Inschrift: Paster Busman Altaristen Schomburg Bode Anno 1771.

Barienrode.

Kapelle.

Literatur: Krätz, im Hildesheimischen katholischen Sonntagsblatt 1880, 179. — Mithoff, Kunstdenkmale. Band III.

Quellen: Urkundenbuch des Hochstifts Hildesheim, Band II, Seite 347, 712; Band III, Seite 52, 1524, 1582, 1586, 1669.

Barienrode (1232 Beringerohr, 1244 Berningerodke, 1446 Berningerode, ca. 1510 Berningeroda), ein Dorf von etwa 300 meist katholischen Einwohnern, welches ehemals eine eigene Parochie im bannus veteris monasterii bildete, jetzt ein Kapellenfilial von Marienrode ist. Der Grund und Boden lag größtenteils im bischöflichen Lehnsbesitze der von Tossum und von Escherde. Ekbert und Heinrich von Tossum resignierten 1232 auf der Synode zu Hildesheim dem Bischof Konrad 2½ Hufen zu Berningerohr. Auch das Kloster St. Moritzberg besaß 1308 in Bernigerode Gerechtsame. Ein Ministerialgeschlecht derer von Bernigerode erscheint zwischen 1222 und 1309.

Beschreibung. Die kleine, aus Bruchsteinen mit Quaderecken erbaute flachgedeckte Kath. Kapelle. Kapelle hat in den Längswänden je drei rundbogige Fenster und über der Westtür in einer Muschelnische die Steinfigur des heiligen Nicolaus von 1734, erkennbar an den drei Kindern neben sich und drei Steinen auf dem Buch. Das über dem dreiseitigen Chor abgewalmte Satteldach ist mit einem sechsseitigen Dachreiter gekrönt, dessen Laterne eine beschieferte Haube mit Kugel und Hahn trägt.

Der Barockaltar (um 1690) enthält ein Bild des heiligen Nicolaus. Die Kanzel ist mit den in Holz geschnitzten Figuren der vier Evangelisten geschmückt, die westliche Empore hat in der Brüstung gewundene Säulchen.

Altarbild. Als größten Schatz bewahrt die Kapelle ein früher dem Meister Wohlgemuth zugeschriebenes auf Holz gemaltes Altarbild, die Kreuzigung darstellend, ein figurenreiches mit großer Vollendung und in leuchtenden Farben gefertigtes Gemälde von 1,23 m Höhe und 1,21 m Breite. (Fig. 2; Taf. I.) Der gekreuzigte Heiland hängt, mit dem Heiligenschein den oberen Rand des Bildes berührend, in der Mitte mit weithinflatterndem Lendentuch, in den Ecken in gleicher Höhe die beiden Schächer. Unter den drei Kreuzen drängt sich eine Menge großer Figuren eng zusammen, darunter vier mit

großen Heiligenscheinen versehen, in denen schwer lesbar die Namen eingeschrieben sind. Maria Magdalena kniet mit gerungenen Händen, reich geschmückt und mit gelöstem prachtvollen Haar am Fuß des Kreuzes, wo auch ein Todtenschädel mit gekreuzten Beinknochen gemalt ist. Daneben würfeln die Kriegsknechte um den Rock, während andere Krieger, der Hauptmann, Juden, Jünger und Joseph von Arimathia zum Kreuze emporschauen.

Bettmar.

Kirche; Hof zum „Bettmar-Paß“.

Literatur: Lüntzel, Diöcese und Stadt Hildesheim, Band II, Seite 480. — Mithoff, Kunstdenkmale, Band III.

Quellen: Urkundenbuch des Hochstifts Hildesheim Band I, Seite 239, 408, 590, 671, 679; Band II, Seite 21, 242, 292, 394, 560, 611, 701, 703, 959. — Urkundenbuch der Stadt Hildesheim Band I, Seite 252, 282; Band IV, Seite 9. — Liber donationum Hildeshem. bei Leibniz, Scriptores rerum Brunsvicens., Band I, Seite 770. — Königliches Staatsarchiv zu Hannover, St. Godehard n. 148, 150; St. Johannis n. 235.

Bettmar (1146 Bethmare, 1181 Bethmere, 1204 Betmer, 1234 Bedmere, Geschichte. 1260 Bethmare prope Hildensem) nördlich von Hildesheim bei Kemme, zu unterscheiden von dem im braunschweigischen Amte Vechelde gelegenen Bettmar, das durch seine alte Malstatt und das noch im XVII. Jahrhundert gehaltene Freien- und Landgericht bekannt ist. Die Stiftungsurkunde des Klosters St. Godehard in Hildesheim von 1146 nennt unter dessen Dotation auch neun Hufen in Bethmare. Der fruchtbare Boden des alten Dorfes in der Nähe der Kathedrale reizte die Hildesheimer Klöster und Stifte früh zu Erwerbungen, so das Domstift (1146), das Godehardikloster (1181), das Johannisstift (1204 und 1215) und das Kreuzstift (1240); auch das Kloster Wienhausen machte in den Jahren 1234, 1254 und 1257 hier einige Erwerbungen. Um 1240 finden wir Werner v. Bethmere auf dem Edelhof des Dorfes, der damals in den Besitz des Kreuzstiftes überging. Die Familie konnte wohnen bleiben, aber Frau Adelheid von Bettmar und ihre Kinder waren fortan Hörige (litones) des Kreuzstiftes. Im Jahre 1428 verpachteten Abt Dietrich, Prior Hermann und der ganze Konvent des Michaelisklosters dem Hildesheimer Bürger Heinrich von Hameln und seiner Ehefrau Kunnecke für ihre Lebenszeit den Meierhof mit vier Hufen Landes zu Bettmar.

Eine ältere der heiligen Katharina geweihte Kapelle wurde 1767 zur Kirche erweitert. Über dem Eingang befand sich die Inschrift: „HAEC PLIA DIVINA TRIA DIS LAVDI ET CATHARINAE“. Diese Kirche ist aber jetzt durch einen Neubau ersetzt.

Die neuerbaute Kirche hat nur noch wenige ältere Stücke.

Vier Altarleuchter, 29½ und 33½ cm hoch, haben glatten Dockschaft; zwei andere, 26 cm hoch von gleicher Form, tragen Nameninschriften und die Jahrzahl 1695.

Beschreibung.
Kath. Kirche.
Altarleuchter.